

Sehr geehrte Damen und Herren,

als Präsident des Solinger Sportbundes stehe ich heute mit einem wichtigen Aufruf vor Ihnen. Mit großer Besorgnis haben wir registriert, dass, 79 Jahre nach der Befreiung von Auschwitz, Begriffe wie „Remigration“ und „Deportation“ drohen, in den allgemeinen Sprachgebrauch einzudringen. Diese Worte tragen eine schwere Last der Ausgrenzung und signalisieren eine gefährliche Entwicklung in unserer Gesellschaft. Als Demokratinnen und Demokraten haben wir daher die Verantwortung unsere Stimme zu erheben und uns gegen jede Form von Diskriminierung und Gewalt zu positionieren.

Wir, die Sportgemeinschaft in Solingen, für die ich hier stehe, setzen uns seit Jahren mit aller Macht gegen jede Form von Diskriminierung und Rassismus ein. Wir haben gemeinsam hart und erfolgreich daran gearbeitet, unsere Vereine zu Orten der Integration zu machen, in denen jede/ jeder unabhängig von der Herkunft willkommen ist. In unseren Sportvereinen haben wir eine vielfältige Gemeinschaft geschaffen, die auf den Prinzipien der Fairness, des Respekts und der Toleranz basiert. Jahr für Jahr ehren wir auf unserer Sport-Gala, wie auch in diesem Jahr, mit Stolz viele Menschen mit

Migrationshintergrund, die ein unverzichtbarer Teil unserer Gemeinschaft geworden sind. Ihre Erfolge sind ein Beweis dafür, dass der Sport eine Brücke bauen kann, die Menschen unterschiedlicher Herkunft friedlich verbindet.

Daher erfüllt es mich mit tiefer Sorge, dass entwürdigende Begriffe wie "Remigration" und "Deportation" in den öffentlichen Diskurs treten, um diese, auch von Sportvereinen geschaffene bunte Einheit unserer Gesellschaft gewaltsam zu spalten.

Das werden wir als Sportgemeinschaft nicht zulassen!

Der Sport ist nicht nur ein Ort des körperlichen Wettstreits, sondern auch ein Raum, in dem wir die Werte verteidigen, die unsere Gesellschaft stark machen

Deshalb rufe ich heute und hier als Vertreter der Sportgemeinschaft in Solingen dazu auf, mit uns gegen rechte Gewalt aufzustehen und als Gesellschaft ein starkes Zeichen zu setzen. Jeder von uns kann einen Beitrag leisten, indem er ein Bewusstsein für die Bedeutung der Demokratie schafft, Diskussionen fördert und die Werte des Sports – Fairness, Respekt, Toleranz und Teamgeist – vermittelt.

Wir dürfen nicht zulassen, dass unsere bunte Gesellschaft, die unsere Eltern und Großeltern, aus Trümmern, mit so viel Engagement aufgebaut haben, von rechter Gesinnung zerstört wird. Selbst wenn Vertreter solcher braunen Ideologien demokratisch gewählt werden sollten, werden sie damit nicht zu Demokraten. Sie stehen weiterhin außerhalb unserer Verfassung. Denn, frei nach Friedrich Ebert: die Demokratie braucht Demokraten und keine Despoten, wie Björn Höcke und seine Mitstreiter.

Um genau diesem Szenario vorzubeugen, stehen wir heute hier, um jedem Wähler und jeder Wählerin der AFD klar zu zeigen, dass wir uns gegen jegliche Bestrebungen stellen, die die Grundprinzipien unserer demokratischen Gesellschaft bedrohen. Wir rufen ihnen zu: Wacht endlich auf! Wir sind die Mehrheit und diese lassen wir uns nicht nehmen!

Mit unserer heutigen Zusammenkunft beginnen wir in Solingen gemeinsam gegen Diskriminierung, Rassismus, Intoleranz und jede Form von extremistischen Gedanken zu kämpfen. Es liegt in unserer Hand, eine Gesellschaft zu formen, in der Menschen unterschiedlicher Herkunft, Religion und Kultur friedlich zusammenleben, wie wir es seit Jahren in unseren Sportvereinen erfolgreich leben.

Lassen Sie uns dieses Ziel mit sportlicher Ausdauer, Zielstrebigkeit und Entschlossenheit verfolgen. Die Kraft des Sports liegt nicht nur im Wettbewerb, sondern auch in der Fähigkeit, positive Veränderungen in der Gesellschaft zu bewirken.

Getragen von der Hoffnung aber auch dem festen Glauben, dass die Demokratie siegen wird, schließe ich mit der wichtigsten Botschaft, die uns die Mütter und Väter unserer Verfassung mit auf den Weg gegeben haben:

Die Würde des Menschen ist unantastbar, auch und insbesondere für die AFD.